

wo Sachsen mehr oder weniger den Kriegsschauplatz bildete, verstummte das fröhliche „Halli hallo!“ in den heimischen Wäldern, deren dichtesten und verstecktesten Stellen in der Zeit des Schreckens oft als Schlupfwinkel für die vor der entmenschten Soldateska fliehenden Einwohner dienten. In der Stadt Bitterfeld lagen um 1637 längere Zeit zwei schwedische Schützen, welche für den General Wild schießen mußten. — Mit dem 30jähr. Krieg und seinen Gräueln vermehrte sich der **Wolf**, welcher damals in den sächsischen Waldungen noch nicht ausgestorben war. Der Rat der Stadt Bitterfeld engagierte 1648 den Oberforstmeister zur **Wolfsjagd**, um den „grauen Heidegänger“ wieder los zu werden; und sicher erinnert der „Wolfswinkel“ bei Bitterfeld in der Nähe der Goitzsche daran, daß hier einst der unheimliche Geselle gehaust hat. — Von der ersten Hofjagd im hiesigen Kreisgebiet nach Verlauf des 30jähr. Krieges wird uns aus dem Jahre 1655 berichtet: der Kurfürst Johann Georg I. hielt mit seinem Hofstaat in den Monaten Januar und Februar des genannten Jahres bei **Düben** große Jagd ab; die Jagdbeute war ganz erstaunlich, denn es wurden z. B. am 27. Januar 144 Keiler, 232 Bachen, 272 Frischlinge, 51 Mehe, 6 Füchse, 3 Wölfe und über 200 Stück Rotwild zur Strecke gebracht.

An den Ufern der Mulde tummelte sich in geselliger Weise der **Biber**, für dessen Fang ein besonderer kurfürstlicher Biberfänger in Eilenburg stationiert war. 1830 ist der letzte dieser vierfüßigen Baumeister bei uns beobachtet und seitdem der Biber an der Mulde verschwunden.

Die Mulde mit ihren vielen stromverlassenen alten Betten barg einen großen Fischreichtum, den zu vermindern der schlaue Wasserjäger — die **Fischotter** sich sehr angelegen sein ließ. Wie der Biber-, so bildete auch der Fischotternfang ein einträgliches Geschäft in den verflossenen Jahrhunderten.

Von dem jagdbaren Geflügel waren die **Rebhühner der Zörbiger** Pflege als Leckerbissen so berühmt, daß Kurfürst August I dieselben für seine Tafel nur von dort kommen ließ. —

Ist der jetzige Wildstand gegen früher auch erheblich verringert und die überhaupt seltenen Tiere, wie Wolf und Biber aus dem Kreisgebiet